



Rheinische Blätter

Dienstag,

~ ~ ~ Nro. 13. ~ ~ ~

den 23. Juli 1816.

Deutschland.

Seit einigen Tagen ist der Preis des Getreides bedeutend gefallen, und man kommt nach und nach von der Furcht zurück, bei noch großen Vorrathen und im Angesichte einer reichen Ernte den Hungertod zu sterben. Die vorübergehende Theuerung ohne Mangel war das Werk des Wuchers und der unbegreiflichen Angst, die sogleich die Gemüther bei dem ersten Schreckensrufe ergriff: Menschen wurden verhungern müssen. Es ist eine seltsame Zeit, durch die Qualen und Wunder der Vergangenheit zur kränklichen Empfindsamkeit gereizt! Nichts, was einfach und natürlich ist, und in gewöhnlicher Ordnung geschieht, kann sie befriedigen. Nur das Außerordentliche will sie, das Wunderbare und Unbegreifliche. Erst kommt der Lindenschmitt, und bringt mit seinem prasselnden Zuge alle Verheerungen, Leiden und Schandthaten des Krieges aus der Unterwelt. — Aber es blieb Friede. Da erschien Adam Müller, und rollte den geheimnißvollen Vorhang vor der grausen Zukunft auf. Die gläubige Welt sah, und — zitterte. Der Prophet wird gesucht, gefeiert, in Liedern besungen und in Kupferstichen verewigt; wer über Moses und die Propheten lacht, Hölle und P.m...el unter die Ammenenmahnen der einfaltigen Al-

ten zählt, glaubt andächtig an Adam Müller und seine Weissagung. Indessen wollte nichts in Erfüllung gehen, und die einförmige schlichte Natur gieng ruhig ihren Gang, unbekümmert um die Fieberträume durch lange Leiden und schwere Ereignisse krank gehegter Menschen. Da eröffnete sich der Wunderborn bei Lorsbach, und alles trat die Wallfahrt nach der Gnadenquelle an, deren Heilkraft selbst öffentliche Blätter priesen. Der Brunnen sorgte, in der nassen Jahreszeit, keineswegs mit seinem Segen; an Wasser war Ueberfluß, nur an Gnaden und Wundern Mangel. Der getauschte Glaube wendete sich nun gegen Stilligung, der das nahe Gericht des Herrn verkündete, und gegen den Mailänder Propheten, der die Erde nächstens in Feuer aufgehen ließ. Ein Weltbrand war allerdings etwas, vor dem man sich mit Ehren entsetzen konnte, und man durfte es keinen Christenmenschen verdanken, wenn er sich in lauter Furcht und Angst verzehrte. Wäre es erlaubt zu glauben, die Natur gebe sich die Mühe, menschliche Narrheiten lächerlich zu machen, dann sollte man sagen, sie habe, dem Feuerapostel zum Spotte, die Erde mit einem kleinen Sandstuhl heimgesucht.

Ward aber aus dem Verbrennen nichts, dann mußte die Welt auf einem andren Wege untergehen. Das platte,

gemeine Leben konnte so nicht fortgelebt werden, und der 18. Juli ward unsrem Planeten als Sterbetag angesetzt. Er ließ aber die peremptorisch anberaumte Frist ungehorsam vorübergehn, und der Himmel, als wolle er sich über die Verkündiger des jüngsten Tags lustig machen, erfreuete, gerade am 18., die Erde mit freundlicher Sommerwitterung, die sogar, gegen die Weiberlaune des Jahres, beständig blieb. Indessen hatten die Menschen, die den Jammer nicht mehr entbehren können, und denen tragische Auftritte ein Bedürfnis sind, für den Fall, wenn der versprochene 18te falliren würde, vorsichtig ihre Maßregeln genommen. Sollte aus dem definitiven Weltende nichts werden, dann konnte man doch provisorisch verhungern. Das gieng. Einer und der Andre, die vielleicht lästige Vorräthe auf dem Speicher hatten, sprachen die furchtbare Erwartung aus, und sogleich faste der Schrecken die verwandten Gemüther, und die exaltirte Phantasie dekorierte die weite Erde zu Ugolinos Thurme aus. Es war kein Mangel, aber Theuerung, und wie gesagt, durch einige Wucherer und vorzüglich durch die eifertige Angst der Konsumenten selbst erzeugt.

Was in unsrer Zeit vorgeht, sollte kein Gegenstand des Spottes werden! Wir geben es zu. Der anhaltende Regen, das Austreten der Flüsse, die kühle Witterung haben unendlich geschadet. Die Hoffnung der Weinländer ist in unsrer Gegend beinahe vernichtet; viele Gemeinden haben durch die Ueberschwemmungen ihre Frucht- und Heuernte ganz verloren. Auch sind wenige Zeichen der Zeit erfreulich; aber zum Unerfreulichsten gehört doch die gereizte Stimmung der Gemüther, der Unglaube ohne Religion, der seine Hoffnung auf Gott, und das Vertrauen auf sich selbst, auf seinen Muth, seine Ausdauerung und Beharrlichkeit aufgibt, und sich an Zeichen- und Traumdeuter, an Kartenschlägerinnen, Zigeuner und Wahrsager hängt. Es ist eine auffallende Erscheinung von böser Vorbedeutung, die prahlende Kleinmüthigkeit, die grausame Humanität, die abergläubige Freigeisterei, die feige Beherztheit zum Selbstmord, welche unsre Zeit charakterisiren. Das Einfache, Wahre und Rechte weiß der gepeinigte, zum Wahnsinn abgejagte Mensch nicht mehr zu finden. Er will sich den Kopf abschneiden, wenn ihn die Zähne schmerzen, und ist jenem Soldaten ähnlich, der unlängst im Begriffe war sich zu ersäufen. Schon stund er bis an den halben Leib im Wasser, als es einer seiner Kameraden bemerkte, mit dem Gewehre auf ihn anlegt und ruft: Gehst du nicht gleich heraus, dann erschiesse ich dich. Und er kehrte wirklich zurück, um nicht erschossen zu werden, er, der im Wasser sterben wollte. Auch

wird man an jenen Engländer erinnert, der sich das Leben nahm, um sich gegen die Gefahr einer Krankheit zu verwahren.

— Zu Arnberg ward am 15. d. die Besitznahme des Herzogthums Westphalen und der Grafschaften Wittgenstein, Verleburg und Wittgenstein: Wittgenstein für Se. Majestät den König von Preußen vollzogen.

— Vor einigen Tagen wurde zu Frankfurt in einer gemeinschaftlichen Konferenz der Minister der vier großen, verbündeten Mächte mit den Bevollmächtigten der deutschen Fürsten, denen man in Gemäßheit der Wiener-Kongress-Verhandlungen 69000 Seelen im vormaligen Saar-Departement bestimmt hat, ein Protokoll aufgenommen, da die desfallsigen Verhandlungen größtentheils beendigt sind. Sachsen-Coburg, Oldenburg, Hessen-Homburg und der Graf Pappenheim erhalten, dem Vernehmen nach, die ihnen zufallenden Distrikte in jener Gegend.

— In einem Schreiben aus Stuttgart vom 15. Juli wird dem, im 81sten Stück der Berlinschen Zeitung vom 6. dieses angeführten Gerücht von einer nahe bevorstehenden Auflösung der Ständeversammlung in Württemberg, bestimmt, und mit dem Beisage widersprochen, daß vielmehr der König auf eine, mit seinem bisher in den ständischen Angelegenheiten beobachteten konsequenten Verfahren ganz übereinstimmende Weise öffentlich erklärt habe, Er werde in keinem Fall vor völliger Beendigung des gemeinschaftlich behandelnden Verfassungsgeschäfts die Auflösung der Ständeversammlung verfügen. In eben diesem Schreiben wird hinsichtlich der in dem nemlichen Blatt vorkommenden Behauptung, daß im Württembergischen auf den Kopf mehr als 9 fl. an jährlicher Abgabe kommen, die Bemerkung beigefügt, daß eine solche, allen staatswirthschaftlichen Grundsätzen widersprechende, und lediglich nichts beweisende Berechnungsart des Verhältnisses zwischen den Abgaben und der Bevölkerung eines Staats, keine Würdigung verdiene.

Münster, vom 13. Juli. Einen Beweis, wie sehr das Gouvernement darauf hält, daß der öffentliche Gottesdienst respektirt werde, liefert folgender im Druck erscheinener Tagsbefehl vom 30. Juni: » Es wird noch einmal alle Ernstes erinnert, daß das Militär, wenn es dem Umgange des heil. Sakraments zusehen will, Hüte und Mützen abnehme, oder die Hand an den Scharf lege. Wer dies gegen sein Gewissen hält, soll sich von den Profanen entfernt halten. Hierbei wird zugleich anbefohlen,

» daß, wenn die Wachen das öffentliche Abendgebet halten,
» die Umstehenden die Hute abnehmen. «

Der kommandirende General in Westphalen.

(Bez.) Freiherr von Thielemann.

Frankfurt, vom 20. Juli. Der Protestation der Katholiken, Juden und einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer achtbarer Bürger ungeachtet geht der Senat festen, muthigen Schrittes seinen Gang. Um die weiteren Folgen unbekümmert hat er durch folgende Bekanntmachung die Konstitutions-Ergänzungsakte als Verfassungsgesetz erklärt:

Wir Bürgermeister und Rath dieser freien Stadt Frankfurt.

Bei der Abstimmung über den Entwurf einer Ergänzungsakte der alten hiesigen städtischen Verfassung, hat sich die löbliche Bürgerschaft ein bleibendes Denkmal ihres rühmlichen Gemeinnsinn und ihres patriotischen Eifers, für das Wohl des hiesigen kleinen Staats, gestiftet. Der Senat vertraute ganz der Liebe löblicher Bürgerschaft für ihre Vaterstadt; was könnte dem Senate erfreutlicher seyn, als daß diese, durch eine offene, freimüthige Zusammensicht bewahrt worden ist, welche die frohe Aussicht zu den segnenreichsten Folgen eröffnet?

Die sehr große Mehrzahl der Bürger aus den drei christlichen Bekenntnissen, welche in Gemäßheit der Aufforderung vom 10. Juli, zu den dem Senat, geschlossenen, übergebenen, von den Quartiervorständen, den Beiständen, Notarien und verpflichteten Akturarien beglaubigten Quartierprotokollen gestimmt haben, hat für die Annahme der Ergänzungsakte gestimmt. Wartet nun gleich noch Verschiedenheit der Meinungen in der sehr kleinen, minderen Zahl, vor; so ist diese doch nur scheinbar; auch die mindere Zahl bezieht — der Senat ist es versichert — mit der Mehrzahl nur Einen Zweck — das gemeine Wohl; wird dieser erreicht, dann löset sich die augenblickliche Verschiedenheit, welche vielleicht zum größten Theile auf Mißverständnis beruht, in dem glücklichen Gedeihen des Fortschreitens, von selbst auf.

Die Konstitutions-Ergänzungsakte wird also hiermit von dem Senate als Verfassungsgesetz publizirt, und es soll dieselbe alsobald in Vollzug gesetzt werden.

In der Geschichte unserer Vaterstadt bildet die gegenwärtige Handlung eine wichtige Periode. Die mächtige Hand des Schicksals hatte dem hiesigen gemeinen Wesen ein hartes Loos bereitet; das gütige Geschick endete, durch die Gnade der Allerhöchsten verbündeten Mächte, das, werüber

man trauerte, und schenkte wohlthätig wieder, was man unerseßlich verloren hielt. —

Vereinige sich nun die löbliche Bürgerschaft — ohne Rücksicht auf den Glauben der verschiedenen christlichen Konfessionsverwandten, der außer der beschränkten Sphäre des Weltlichen liegt, und nie einen Unterschied der Bürger erzeugen darf, — mit dem Senate, um gemeinsam, in festem wechselseitigen Vertrauen, nach dem schönen Ziele zu streben, dessen Erreichung, die Liebe für das gemeine Wesen, die Sorge für eignes Wohl, das ein Theil des Ganzen ist, und reines Gefühl für Pflicht und Recht, in kraftvoller Sprache vorschreiben.

Die Weisheit der gütigen höheren Fügung wird auch ferner wachen; und ist der Erfolg des jetzigen Wirkens, wie der Senat hofft, gesegnet, dann werden auch die Nachkommen derer mit Dank und Achtung immer gedenken, die früher den Grundstein legten.

Geschlossen in der Rathversammlung den 19. Juli 1816.

Frankreich.

Paris, vom 16. Juli. Die englischen und französischen Oppositionsblätter wollen nun einmal Krieg, und so muß ihnen jeder kleine Umstand zum Beweise ihrer Lieblingsmeinung dienen. Daß sie sich so oft in ihren Voraussagen getäuscht sahen, macht sie nicht besonnener und vorsichtiger. Der König, sagen sie, ertheilte den Prinzen das Großkreuz der Ehrenlegion; hätte er das wohl, gegen sein innres entschiedenes Gefühl, gethan, wollte er nicht die alte Armee gewinnen? Aus demselben Grunde vergab er Suchet, und beehrte ihn sogar mit einer Unterredung. Man hat neue Marschälle ernannt und ihnen, wie den alten, den Eid der Treue abgenommen. Deutet nicht sogar die Rede, mit welcher der Prinz Regent das Parlament vertagt hat, auf die Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs von Feindseligkeiten? Wie unbestimmt und leer sind die Worte, die er über die Dauer des Friedens spricht! Auch der Herzog von Cadore, Hr. v. Champagny, hatte unlängst eine Audienz bei dem Könige. — Das ist alles wahr; nur kann man nicht wohl begreifen, wie sich daraus gerade auf den Ausbruch eines Kriegs schließen läßt. Daß es bei uns eben nicht ganz still und friedlich im Innern aussieht, zeigt die Tagesgeschichte, die nur Verschwörungen, aufrührisches Geschrei, gefällte Urtheile und Verhaftungen zu berichten hat; aber so war es bis jetzt, ohne daß daraus ein Krieg entstanden wäre.

Noch auffallender ist, was dieselben Blätter von dem Zweck der Reise des Herzogs von Angouleme nach den mitläufigen Departementen erzählen. Nach ihnen ist er kein anderer, als 30,000 Spanier in Empfang zu nehmen, die nach Frankreich kommen, um die Ruhe und Ordnung im Süden zu handhaben; denn, wie sie wissen wollen, ist es in Lyon und dem angrenzenden Lande nichts weniger als ruhig.

— Man ist in Frankreich an Redensarten gewöhnt, und glaubte der Vorrath sey endlich durch den langen und starken Gebrauch erschöpft; aber immer weiß der gewandte Geist der müde gearbeiteten Sprache noch einige Wendungen abzugewinnen. Ein Blatt enthält aus Nantes, vom 10. Juli: »Welche Reihe von glücklichen Tagen haben wir erlebt! Da war die Vermählung des Herzogs von Berry, » das Jahrgedächtniß der Rückkehr des besten Königs, das » Gendarmeriesfest, und endlich die zweifache Fahnenweihe. » Die Nationalgarde hatte, um die ihrigen weihen zu lassen, das Vermählungsfest gewählt, die der Legion aber » wurden vorgestern, den 8. Juli, eingesegnet, an jenem » ewig denkwürdigen, an dem ewig theuern Tage, dem » wirklichen und wahrhaften Feste, wo der Vater seinen » Kindern, die Unterthanen ihrem Könige, und Frankreich » Heil und Segen wieder gegeben wurden. Welch eine » Reihe von schönen Tagen haben wir erlebt? «

England.

London, vom 12. Juli. Gestern wurden den Herzogen von Kent, Suffer und Gloucester, wie auch dem Prinzen von Sachsen-Coburg die Freiheiten und Rechte hiesiger Stadt erteilt. Sie begaben sich nach Guildhall, wurden dem Lord Mayor und den Gliedern des Stadtrathes vorgestellt, und schwuren in feierlicher Sitzung den Eid, als freie Bürger, die Rechte und Privilegien der Stadt zu vertheidigen und zu schützen. Der Beschluß, dem zufolge ihnen diese Freiheiten und Vorrechte verliehen wurden, war auf den Deckel einer Dose von Eichenholz mit prächtiger goldner Fassung eingegraben, die man ihnen zum Geschenk machte. Darauf dankten die drei Herzoge in einer Rede. Dem Prinzen von Sachsen-Coburg wurde es gestattet, die feineren abzulesen, und man bemerkte mit Vergnügen, welche rasche Fortschritte Sr. Durchlaucht in der englischen Aussprache gemacht hatten. Nach der Feierlichkeit gab der Lord Mayor eine feste Mahlzeit, und darauf seine Gemahlin ein

Abendfest, dem über 2000 Personen beiwohnten. Die Dose des Herzogs von Gloucester und des Prinzen von Sachsen-Coburg sind aus einem Stück Eichenholz von dem königlichen Schiffe Victory verfertigt, auf welchem Nelson bei der Schlacht von Trafalgar stand.

— Die Prinzessin Charlotte ertheilte allen Personen ihres Hauses den Befehl, nur englische Manufakturzeugnisse zu tragen. Auch verordnete sie, keine ausländische Waare bei der Zusammensetzung ihrer Toilette zu gebrauchen, und das alles unter der angedrohten Strafe ihrer Ungnade und einer ewigen Verweisung aus ihrem Dienste. — Wenn das die Engländer thun, die doch die ganze Erde mit ihren Fabrikaten versehen, und allein den Weltmarkt halten wollen, was muß den andern Völkern dieses Beispiel, und ein ähnliches, das vor wenigen Tagen der Prinz Regent gab, sagen?

Concert-Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung werden Endeunterzeichneten Freitag den 26. Juli Abends 6 Uhr ein großes Vocale- und Instrumental-Concert im Kurssaal geben.

Das Weitere bestimmt der Zettel.

Großherzogl. Weimarer Cammersänger
Maltke.

Großherzogl. Weimarer Cammermusik
C. Eberwein, erster Violinist.

Wiesbaden, den 21. Juli 1816.

Bekanntmachungen.

Wegen Concurrenz mehrerer benachbarten Märkte auf Montag vor Martini ist der zweite ebenfalls auf diesen Tag bis jetzt eingefallene Jahrmart der Stadt Raub nunmehr mit hoher Genehmigung Herzoglicher Landesregierung für ständig auf den letzten Montag des Monats Oktober, so dieses Jahr der 28te Oktober ist, verlegt worden, welches man dem dabei interessirten Publico hiermit zur Kenntniß bringt.

Raub, den 20. Juli 1816.

Herzoglich-Rassauisches Amt.
St. George.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß die 2te Ziehungliste von der Herrschaft Sternowis angekommen ist und daß das Schicksal der Loose a 4 fr. das Stück nachgesehen werden kann. Zur 3ten und Hauptziehung sind noch Loose a fl. 12 zu haben.

Auch ist von Wien die Nachricht eingetroffen, daß die Ziehung der großen Herrschaften Globitz und Pirchin mit ihren bedauernden Geldgewinnsten unschibar den 19. August geschehen wird, wozu ebenfalls noch Loose a fl. 15 zu haben sind. Plane unentgeltlich.

S. Seligenstadt,
Haupt-Collecteur in Mainz.